

Fräulein Grotkopp sich zu Weihnachten mit dem Tobaben öffentlich verloben wird. Heimlich sollen die Beiden ja völlig einig sein.

„Ich kann nicht sagen,“ erwiderte Frau Thora, „daß mir die ewig lachende Hete gerade eine willkommene Schwieger-tochter gewesen wäre. Entsetzt ist sie auch einem alten Hamburger Patriziergeschlecht, so finde ich doch ihr Benehmen nicht ganz auf der Höhe.“

„Ach was, Thora, es ist ein munteres Dingelchen, das keine Sorgen kennt. Wäre jaft für unseren Herbert die Rechte gewesen. Er hätte ruhig beim Militär bleiben können, wenn sie nicht vorgezogen hätten, sich auf dem kleinen Vorwerk Mariental als Gutsherrin niederzulassen. Ich weiß auch, daß Fräulein von Dühren ihm keinen Korb geben würde, und die Hohenhausen — na, da bin ich nicht so ganz sicher. Doch wenn der Junge sich ein wenig ins Zeug legte —“

„Bei Hohenhausens ist kein so überwältigendes Vermögen,“ warf die Gutsherrin ein.

„Sie müssen sich mit dem einrichten, was sie haben,“ stellte Herr von Kellen würdevoll fest, als hätte er diese Taktik sein Leben lang gewissenhaft befolgt. „Und der Junge wäre untergebracht. Baronesse Margot ist ein zur Sparsamkeit erzogenes Mädchen. Und es ist ein gutes Auskommen mit ihr. Aber daß mal auf, die schnappt ihm sicher ein anderer vor der Nase weg.“

Frau Thora seufzte. Das pflegte sie stets zu tun, wenn sie keinen Einwand finden konnte. Ihre Einwände waren auch fast immer rein äußerlich, da sie doch im Grund ihres Herzens mit ihrem Mann einverstanden war.

„Ob man die Beiden mal, so ganz ohne Aufsehen zu erregen, hier zusammen führt?“ fragte Kellen seine Frau.

„Ich habe zwar nichts dagegen, doch ist Margot eine

höchst empfindsame Natur. Merkt sie Bunte, so ist jede Hoffnung ausgeschlossen.“

„D, dafür laß mich sorgen. Ich hätte schon allerlei Pläne im Kopf.“

Herr von Kellen rieb sich die Stirn. Er war gern mit „allerlei Plänen“ beschäftigt, die freilich niemals etwas einbrachten, nur Geld erforderten.

„Ich denke,“ schlug Frau Thora vor, „wir rühren nichts an bis zu Annemaries Hochzeit, welche ja in kaum drei Wochen stattfindet.“

„Ich halte es zwar für richtiger, den Aker schon ein wenig vorzubereiten, so daß der Abschluß auf der Hochzeit stattfinden kann. Denn Herbert ist schwer von Entschluß. Mit Annemarie war die Sache einfacher. Nun muß ich ja sagen, ich hätte dem Kinde einen lustigeren Brautstand gegdant. Da muß sie tagtäglich bei der kranken Gräfin hocken. Ich habe mein Kind doch nicht als Krankenwärterin vermielet!“

„Sie scheint sich aber sehr glücklich zu fühlen auf Tollenhof. Sie blüht in letzter Zeit wie eine Rose zur Maienzeit.“

„Kann ich gar nicht finden, Liebste,“ widersprach der Gatte. „Ich wenigstens habe sie erst ganz vor kurzem an ihrem Fenster sitzen sehen, in den niederströmenden Regen hinausstarrend und sich eine Träne aus den Augen wischend. Da empfing ich den Eindruck, als litte unser Kind.“ — „Nein, da erlaube, daß ich Dir widerspreche,“ warf Frau Thora überredend ein. „Es gibt auch Glückstränen.“

„Na, na, Thora,“ lachte der Gatte, ihr die Wangen streichelnd. „Ich hoffe, daß Du alle Zeit glücklich an meiner Seite gewesen bist. Hast Du jemals über Dein Glück geweint?“

„Ach, Ihr Männer!“ schmolte die Gutsherrin. „Was wißt Ihr vom Seelenleben einer Frau.“

„Na, wir wollen nicht darüber streiten. Wir müssen nun bald Anstalten machen zu der Hochzeit unseres Kindes. Ich denke da vorerst an einen Polterabend, der natürlich meinem Erfindungstalent alle Ehre machen soll. Und dann die Hochzeit — hm, auch dafür habe ich bereits vorgesorgt. Die darf an Glanz der Vorbereitungen in keiner Weise nachstehen. Trauung natürlich hier im Hause, erfordert immerhin eine Menge Vorbereitungen. Große Gala-Gesellschaft. Die Kinder würden sich nach dem Hochzeitsmahl wohl bald davon machen, doch muß für die Zurückbleibenden auf das möglichste für Unterhaltung gesorgt werden.“

Frau Thora war mit allem einverstanden. Je glänzender sich ein Fest gestaltete, desto mehr war er ihres Beifalls sicher.

Fortsetzung folgt.

Freiheit.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen.
Sie wird von außen nicht erstrebt,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen.
Im eignen Busen dich belebt
Willst du den Kampf, den großen, wagen.
So setz' zuerst dich selber ein:
Wer fremde Fesseln will zerbrechen,
Darf nicht sein eigner Sklave sein.

Nur reinen Herzen, reinen Händen
Gebührt der Dienst am Heiligtum.
Der Freiheit Werk rein zu vollenden,
Dies, deutsches Volk, dies sei dein Ruhm.
Die Klage winkt, die Schmeichler locken,
Mit seiner Kette spielt der Necht:
Du aber wandle unerschrocken,
Und deine Waffe sei das Recht.

Robert Prug.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Georg Merkel und Frau
Melanie geb. Hecht.

Neustadt, den 30. November 1918.

Freitag früh 1/2 8 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere uns unvergeßliche, schaffensfreudige Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Emma Wilhelmine verw. Neubert

in ihrem 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgte Montag nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Hofer Straße 47, aus.

Die tieftrauernden Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Thalheim, Philadelphia.

Dank.

Nachdem wir unsere liebe, gute, jederzeit treusorgende Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Tante

Amalie Wilhelmine verw. Ublig

verw. gew. Ernst geb. Schubert

zur letzten Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns veranlaßt, allen denen, welche sie durch Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, nur hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schleinth für seine so zu Herzen gehenden Worte am Sarge unserer Lieben.

Dir aber, liebe, gute Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein kühles Grab nach.

Neustadt,
den 5. Dezember 1918

Die tieftrauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-gange unseres unvergeßlichen Sohnes, lieben Bruders und Enkels, Herrn

May Willy Cohr

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den werten Hausbewohnern für den zahlreichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Turnverein für das freiwillige Tragen, den Jungmannen sowie den Fortbildungsschülern 1. und 2. Klasse und den früheren Schul- und Jugendfreundinnen zu Kottluff für die Geld- und Blumen-spenden. Herzlichen Dank auch den Mitarbeitern, dem Berufsmesser und der Firma H. u. A. Eicher für die Geld- und Blumen-spende, des-gleichen Herrn Oberlehrer für den erhebenden Gesang und Herrn Dr. Beinemann für die aufopfernde Mühe während seiner Krankheit.

Dir aber, lieber Willy, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Kottluff, den 3. Dezember 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
nebst Angehörigen.

Du warst so gut, starbst viel zu früh,
Wer Dich gekannt, verzieht Dich nie.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Heinrich Schöne

Unteroffizier im Infanterie-Regiment 181, 3. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medallen in Silber und Bronze

nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung am 22. Oktober kurz vor seinem Heimatsurlaub im blühenden Alter von 32 Jahren durch Kopfschuß gefallen ist. Er folgte seinem 1916 gefallenen lieben Bruder Karl in die Ewigkeit nach. Sein sehnlichster Wunsch, bald zu seinen Lieben zurückzukehren, blieb unerfüllt.

Im tiefsten Schmerze

die trauernde Gattin

Anna Hedwig Schöne geb. Quellmalz
nebst Kindern Georg und Lisbeth,
sowie Eltern und Geschwister beiderseits.

Rabenstein, Chemnitzer Str. 32, Chemnitz-Altendorf
und Chemnitz.

Ruhe in Frieden, mein treuer Held,
Wir seh'n uns wieder in einer bessern Welt.

Am 18. November verschied im Festungs-Lazarett Bosen unser lieber Turngenosse,

der Bisfeldwibel d. 2. im Grenadier-Regiment Nr. 6

Arthur Lindner

Inh. des E. A. 1. u. 2. Kl. und der Fr.-Aug.-Med. I. S.

Bei Kriegsausbruch mit Begeisterung in's Feld gezogen, hat er so oft in schweren Kämpfen Mut und Lob getrotzt. Von schwerer Verwundung wieder hergestellt, mußte er nun noch einer heimtückischen Krankheit zum Opfer fallen.

Wir verlierten in dem Entschlafenen einen lieben Freund und eifrigen Anhänger unserer Turnsache, der, wenn es galt, stets seine Kräfte in den Dienst unserer Bestrebungen stellte und uns mit Rat und Tat beistand. Sein Pflichtbewußtsein unter Hintansetzung seiner Person, sowie sein edler Charakter werden uns unvergeßlich bleiben und sichern ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Als letzten Gruß rufen wir ihm ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in sein kühles Grab nach.

Turnverein Siegmars, j. B.

Für die herzliche Teilnahme beim Heim-gange unserer lieben, treusorgenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Agnes verw. Schubert

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Schwarze für die tröstlichen Worte am Sarge und dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlungwitz und Gräna, im Dezember 1918.

Ein gr. Fahrkumt

mit Kissen und 2 Futtertische zu verkaufen
Stegmar, Hofer Str. 13, I.

Fast neuer Klappwagen,

sch. gr. Zell-Schaltelstern, sowie eine ff. Konzert-Zither zu verkaufen bei

M. Winkler,

Rabenstein, Chemnitzer Str. 43, II.

Zu verkaufen:

1 neuer Wäschestern, 1 fast neuer Kaufmannsladen, 1 kl. Laterna magica, einige Landschaftsbilder.
Siegmars, König-Albert-Str. 13, r.

Großes Fell-Biege-Bierd

und dersch. Spielzeug sofort zu verkaufen
Siegmars, Am Wald 2.

Unterhaltene

Kinderbettstelle mit Matraze

zu verkaufen
Reichenbrand, Hofer Str. 21, pt.

Unterhalt. Puppenwagen,

Puppenstube mit Möbel und ein Paar Schlittschuhe sind zu verkaufen. Zu erfahren bei J. Lohwasser, Rabenstein.

Weihnachtsgeschenke.

Kleine Anzahl bezugsfähiger Möbelstoffabschnitte, zu Sofas, Tisch-, Näh-tischdecken oder Wandbehängen und Kissen-platten geeignet, preiswert verkauflich. Beste Friedensware.

Revolgtstr. 45, Erdgesch. links.

Zu verkaufen: Puppenwagen,
zu kaufen gesucht: 1 Paar hohe Leder-gamaschen.

Fiedler,

Siegmars, Kaufmannstraße 9.

Schülergeige, Konzert-Fidde,
4/4-Geige, Regenschirm (neu) u. Photo-Apparat zu verkaufen

Rabenstein, Gartenstraße 21, I.

Tierstuh-Kalender

zu 3, 8 und 10 Hg. zu verkaufen bei
Horold, Reichenbrand, Hoferstr. Str. 1.

Geldschrank

v. Rätzer-Leipzig,
wie neu, billig zu verkaufen.

Großer Schreibtisch,

nußbaum, 4 Seitenschränkchen, Tischauflage, zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Tragende Ziege

und 6 Hühner zu verkaufen
Rabenstein, Lindbacher Straße 34.

Ein Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter
M. 39 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gebrauchte Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Beste Angeb- mit Preis unter H. 1 an die Geschäfts- stelle des Wochenblattes erbeten.

20-30000 Mark

im ganzen oder geteilt auf 1. Hypothek zu 4 1/2% auszuliehen. Angebote unter
D. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne Gartenlaube

ist zu verkaufen.

Färberei Brautlachs,

Reichenbrand.

Bezugscheine

sind zu haben in der
Geschäftsstelle des Wochenblattes